

„Wutbürger“ und jetzt auch „Wuthandwerker“?

Die KFZ-Rockstars, eine Vereinigung von über 400 Kfz-Werkstätten, Autohändlern und Karosserie- und Lackbetrieben in der gesamten DACH-Region, schlagen jetzt Alarm.

Eine vorhersehbare Krise in der deutschen Automobil- und Zulieferindustrie spitzt sich seit einigen Wochen dramatisch zu, Stellenabbau und Insolvenzen sind inzwischen an der Tagesordnung. „Dabei trifft es kleine Traditions-Unternehmen genauso wie Weltkonzerne“, erklärt Robert Merz, der Gründer und strategische Kopf der KFZ-Rockstars. Bis zu 14.000 Stellen will der Autozulieferer ZF allein in Deutschland abbauen, bei Continental geht es weltweit um 30.000 Arbeitsplätze - rund 13.000 in Deutschland.

Die verschwindend geringe Zahl der Neuzulassungen an E-Fahrzeugen (laut KBA im August 2024 knapp 70 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahresmonat) belegen das ebenso wie der nahezu komplett eingebrochene Gebrauchtwagenmarkt für E-Autos, was sich nun für die Autofahrer als ein erheblicher finanzieller Nachteil erweist.

Gerne können Sie das gesamte Statement der Rockstars in FML Aktuell oder in der nächsten Ausgabe von FML nachlesen.

Persönlich denke ich, dass die Veröffentlichung der KFZ-Rockstars ein Meinungsbild - vielleicht sogar passend

dazu, das der „Wuthandwerker“ - ist. Getragen von Scheinargumenten wie „wir werden jetzt den Schulterschluss mit den Verbänden und der Automobilindustrie unterstützen“. Alles gut formuliert und Ja, aber in welcher Form denn?

Meine persönliche Meinung ist, dass das Problem schon lange Jahre von der deutschen Automobilindustrie hinausgezögert wurde und man weiter auf das gesetzt hat, was man konnte: So lange alte Technologien teuer verkaufen bis es nicht mehr geht. An dem Punkt sind wir jetzt angekommen

Andere Hersteller wie Tesla und BYD bauen Autos um den Kunden mit all seinen neuen digitalen Möglichkeiten herum einzufangen.

Deutsche Autobauer, allen voran VW hat seit Jahren Probleme im Software-Bereich. Jetzt hat man einen US-Software-Zulieferer gebeten, das Problem zu lösen.

Die Autoindustrie hat ja selbst mehr oder weniger komplett auf E-Fahrzeuge setzen wollen auch durch Zwang durch Brüssel (Einhalten von Umweltauflagen)

Korrekt ist ja die Argumentation von Merz und den Rockstars: Jetzt wird wieder die Politik gebeten, Abwrackprämien - auf Kosten aller Steuerzahler über das Volk zu verteilen. Wie Abwrackprämien von der Automobilindustrie dann wiederum abgeschöpft werden, haben wir eigentlich beim letzten Mal gelernt.



Die Subventionen wurden komplett von der Industrie aufgesogen und nach Ende der Abwrackprämien wurde der Preis wieder reduziert.

Wir haben es hier mit einer Art von Disruption zu tun. Der Bürger arbeitet zwar bei einem deutschen Automobilhersteller, kann sich aber deren Autos nicht mehr leisten. Zudem ist die Technologie veraltet und nicht zuverlässig genug. Früher hat man dann einen japanischen Kleinwagen gekauft.

Heute ist man geneigt, ein chinesisches Elektrofahrzeug zu kaufen, was zu attraktiven Preisen angeboten wird, wenn es nicht mit Strafzöllen belegt wird, um die heimische Industrie noch länger zu schützen.

Blieben Sie zuversichtlich!
Herzlich, Ihr

Wolfgang Auer, Chefredakteur